

# Das Pferd in der Freizeit

Heike Holtappels, Klaus Karius, Joseph Kratzer

Es ist empfehlenswert, sich über die Ausstattung des Pferdes Gedanken zu machen. Zu einer guten Grundausstattung gehören Strick mit Panikhaken, Halfter, Zaumzeug, Kaugebissstange, Sattel, Satteldecke, Steigbügel, Satteltasche. Für die Pferdepflege werden benötigt Striegel, Kamm, Kardätsche, Huf-Auskratzer, Schweif- und Mähnenbürste, Schwamm, Abschwitzdecke, Regendecke. Nicht zu vergessen ist ein Erste Hilfe Set, um kleinere Kratzer, Wunden und auch Insektenstiche zu versorgen. Dies sollte Desinfektionsspray, Salbe für Schürfwunden, Mullbinde, Wundauflagen, Klebeband, Schere, Bandagen enthalten. Das Pferd benötigt zudem eine regelmäßige ärztliche Untersuchung. Die Tiergesundheit umfasst eine breite Palette, die bei der Behandlung von Fohlen beginnt und bis ins hohe Rentenalter der Pferde reicht. Die Pferdeärzte haben es sich zum Ziel gesetzt, alle Krankheiten nach bestem Können, Wissen und Gewissen zu behandeln. Die Aufklärung und die Gesundheit ihrer Tiere stehen dabei im Mittelpunkt. Häufige Krankheiten sind Koliken, Zahnbeschwerden,

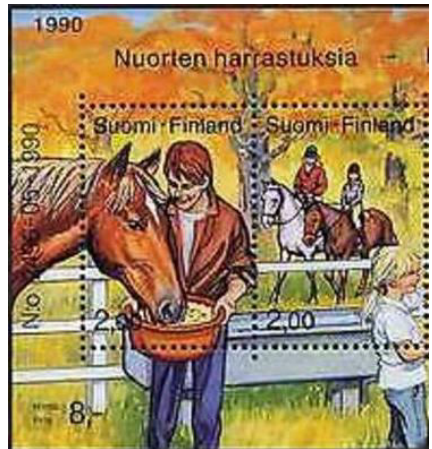
Brüche. Die Pferde benötigen ganz dringend einen Hufschmied, der die Hufeisen setzt und das Horn dafür vorbereitet. Der Sitz und Halt der Hufeisen ist laufend zu überprüfen. Denn die Pferde berühren nur mit der Mittelzehe des Hufes den Boden. Sie sind so genannte Einzeher. Wenn wir uns einen Pferdefuß ansehen, dann sehen wir vom gesamten Huf nur den Hornschuh. Wie unsere Zehennägel wächst das Horn ständig nach. Deswegen ist die Hufpflege von großer Bedeutung. Ein schöner geräumiger Stall, eine Wiese zum Auslaufen und zum Weiden sollte selbstverständlich sein. Pferde bewegen sich in der Natur ca. 16 Stunden fressend vorwärts. In den meisten Haltungsformen, die heute anzutreffen sind, ist dieses natürliche Verhalten nicht mehr möglich. Entsprechend der modernen Pferdehaltung muss die Ernährung der Pferde den heutigen Gegebenheiten angepasst werden. Pferdefutter unterscheidet man in Raufutter, Kraftfutter und Saftfutter. Diese Futterarten werden bei Bedarf zugefüttert. Nicht zu vergessen ist die Pflege des Felles. Zudem sollten die Mähne und der Schweif, wenn

nötig mit Shampoo, gewaschen werden. Dann die Mähne durchkämmen und den Schweif verlesen und trocknen lassen. Jetzt könnt Ihr den Schweif und/oder Mähne frisieren.

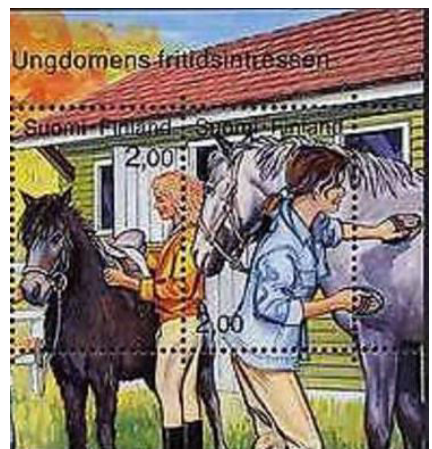


Es ist faszinierend, die Welt vom Rücken eines Pferdes ganz neu zu entdecken. Das Reiten ist deshalb ein Hobby, von dem sehr viele Kinder träumen. Zu richtigem Reiten gehört jedoch bei Weitem mehr als sich einfach nur auf den Rücken eines Pferdes zu schwingen, an den Zügeln zu ziehen, dem Tier die Hacken in die Seite zu rammen und „Hüäh“ zu rufen.

Wenn Du richtig reiten lernen willst, brauchst Du einen guten Reitlehrer und ein zuverlässiges (Schul-)Pferd, das viel Erfahrung und Geduld mit Dir hat. Bis Du richtig sicher reiten kannst, wird es einige Reitstunden und Zeit brauchen. Aber es lohnt sich, was Du spätestens beim ersten Ausritt im Gelände merken wirst.



Beim Reiten werden unterschiedliche Arten unterschieden: Das Reiten, das Du im Fernsehen oder auf Turnieren im Springreiten oder Dressurreiten bei einem Reitverein in Deiner Nähe sehen kannst, ist Reiten nach der englischen oder auch kontinentalen Reitweise. Das Reiten, das Du von den Cowboys aus dem „Wilden Westen“ kennst, bezeichnet man als Westernreiten.



# Das Pferd – wo kommt es her und welche Verwandten hat es?

Heike Holtappels, Klaus Karius, Joseph Kratzer

Pferde gab es schon vor mehr als 60 Millionen Jahren. Das Eohippus lebte im Erdzeitalter Eozän in Nordamerika, Europa und Asien. Es sah einem Pferd überhaupt nicht ähnlich, denn es war gerade einmal so groß wie ein Fuchs, hatte einen gewölbten Rücken, kurze Beine und einen langen Schwanz.

## Eohippus (Hyracotherium)

Das Eohippus (Hyracotherium) lebte im Eozän vor 55,4 bis 48,6 Millionen Jahren in Amerika, Asien und Europa. Der amerikanische Paläontologe Richard Owen beschrieb 1841 den Eohippus als



Hyracotherium.

## Pliohippus

Erst 50 Millionen Jahre und etliche Entwicklungsstufen später, erinnert das damals lebende Pliohippus schon eher an ein Pferd. Die Waldlandschaft war der Steppe gewichen. Das Pliohippus hatte sich voll und ganz den veränderten Lebensbedingungen angepasst. Es hatte eine Größe von etwa 1,20 m und längere Beine, denn nun musste es bei drohender Gefahr schnell über die Graslandschaft fliehen können. Die Nachfahren des Pliohippus werden Equiden genannt. Das Pliohippus lebte im Pleistozän von Mexiko und der USA vor 16 bis 4,9 Millionen Jahre. Die Erstbeschreibung erfolgte durch den amerikanischen Paläontologen Othniel Marsh.



## Plesippus

*Plesippus* (zusammengesetzt aus griechisch: *plesio* - „fast, annähernd“ und *hippos* - „Pferd“) ist eine ausgestorbene Gattung aus der Familie der Pferde (Equidae). Die bekannteste Fundstelle der Gattung, die Hagerman Fossil Beds, liegt im heutigen US-Bundesstaat Idaho. Die dort gefundenen Tiere wurden ursprünglich unter dem Namen *Equus simplicidens* beschrieben, werden heute jedoch als *Plesippus shoshonensis* bezeichnet. Die Art lebte hier vor rund 3,5 Millionen Jahren im Pliozän. Mit einem geschätzten Körpergewicht von durchschnittlich 425 kg erreichte *Plesippus shoshonensis* in etwa die Größe eines heutigen Araberpferdes. Vor etwa 2,5 Millionen Jahren erreichte *Plesippus* von Nordamerika her kommend auch Eurasien. Die genauen Abstammungsverhältnisse und die Verwandtschaft mit den späteren Pferden der Gattung *Equus* sind noch nicht



genau geklärt.

*Plesippus* tauchte vor etwa 4,9 Millionen Jahren auf und lebte bis vor ca. 300tausend Jahren. Das Bekannteste ist das Hagerman Fossil. Das Wort „Equus“ ist lateinisch und heißt übersetzt „Pferd“. Zu den Equiden gehören ebenfalls Zebras und Esel.

## Pferdearten/-Typen und Pferderassen

Es gibt fünf Pferderarten/-Typen, die sich auf ungefähr 200 verschiedene Pferderassen aufteilen. Es gibt: Araber, Ardener, Haflinger, Lippizaner, Quarterhorses, Trakehner und viele mehr...

Die verschiedenen Rassen werden noch einmal in Typen unterteilt: Warmblut, Halbblut, Kaltblut, Vollblut und Pony. Die Namen haben natürlich nichts mit der Temperatur des Blutes zu tun, sondern mit dem Temperament der Pferde. Vollblüter sind auffällig lebhaft. Sie sind sehr schlank und die schnellsten unter den Pferden. Darum werden sie hauptsächlich bei Pferderennen eingesetzt. Warmblüter sind schon nicht mehr ganz so temperamentvoll, aber sehr beweglich. Sie sind besonders geeignet für Dressur- und Springreiten. Kaltblüter sind

meistens sehr ruhig und friedfertig. Sie sind groß und auffallend kräftig. Darum wurden sie in erster Linie als Zug- und Lastenpferde gebraucht. Ponys sind die Minis unter den Pferden. Das Wort kommt aus dem englischen und heißt: kleines Pferd. Ponys dürfen nicht höher als 1,48 Meter sein, vom Boden bis zum Widerrist, das ist die höchste Stelle zwischen den Schulterblättern.

### **Pferdeart Vollblut**

Als Vollblüter bezeichnet man Pferde, deren Abstammung auf arabische Pferde zurückgeht.



Dazu zählen Vollblutaraber, englisches Vollblut und der Anglo-Araber.

Im allgemeinen Sprachgebrauch ist Vollblut die Kurzform für Englisches Vollblut, welche zuweilen allerdings auch für Vollblutaraber verwendet wird.

Sie sind typische Distanz- und Rennpferde. Aufgrund ihrer edlen und königlichen Ausstrahlung und Erscheinung werden sie außerdem generell in der Veredelung von Warmblutrassen eingesetzt. Die Pferde, die in der Veredelung eingesetzt werden, werden in Deutschland im Zuchtbuch der zu veredelnden Rasse gesondert aufgeführt und gekennzeichnet.

Hinter ihrem Namen erhalten englische Vollblüter ein „xx“, Arabische Vollblüter ein „ox“ und Anglo-Araber ein „x“, damit man sie besser voneinander unterscheiden kann.

Dem Vollblut ähnliche Rassen wie z. B. Achal-Tekkiner werden offiziell nicht zu den Vollblütern gezählt. Manche Zuchtverbände versuchen allerdings, ihre Pferde durch die Bezeichnung zum Vollblut aufzuwerten.

### **Pferdeart Warmblut**





Das Warmblut steht im Typ zwischen Kalt -und Vollblut. Die Zucht fand ihre Anfänge im 18. und 19. Jahrhundert.

Am Anfang wurden Warmblüter für die Landwirtschaft und das Militär gezüchtet, wobei die Eigenschaften des Kaltblutes im Vordergrund standen.

Um das Warmblut eleganter und leichtfüßiger zu bekommen, wurde es mit dem englischen Vollblut veredelt.

Deutsche Warmblüter dominieren das weltweite Turnier -und Sportgeschehen wie keine andere Zucht. Sie werden erfolgreich in allen Arten von Reiterspielen eingesetzt. Ebenso erfreuen sie sich als Freizeitpferde großer Beliebtheit, da sie über ein angenehmes Temperament verfügen. Warmblüter sind mit über 100 Rassen neben den Ponys, Halb - und Vollblütern die größte Typengruppe.



## Pferdeart Kaltblut

Kaltblüter sind kräftige, massige Pferde mit großen Köpfen. Ihr Gewicht kann bis zu einer Tonne betragen. Sie sind freundlich, ruhig und ausgeglichen. Daher eignen sie sich besonders gut als Kutschpferde oder Arbeitspferde in der Landwirtschaft. Auch als Freizeitpferde sind sie durchaus beliebt.

Weltweit gibt es 36 Kaltblutrassen. Mit einem Stockmaß von bis zu 195 cm sind die Shire Horses die größten Vertreter der Kaltblutzunft.



## Pferdeart Halbblut

Halbblüter nennt man die Kreuzung aus einem Vollblut und einem anderen Pferdetypen bzw. einer anderen Rasse.

Es muss also mindestens ein Elternteil ein reines Vollblut sein

und der Halbblüter daher mindestens einen Vollblutanteil von 50 % haben.

Auch Pferde mit einem höheren Vollblutanteil werden als Halbblut bezeichnet, selbst die mit einem Vollblutanteil von über 90 %.

Aufgrund ihres sehr guten Temperaments werden sie häufig im Vielseitigkeitssport eingesetzt. Auch als Freizeitpferde sind sie beliebt.

Sie verfügen über den Charakter des Warmblutes, gekoppelt mit dem Galoppiervermögen und der Ausdauer des Vollblutes, was auch ihre Beliebtheit erklärt.

Im Gegensatz zu Vollblütern, welche im „Direktorium für Vollblutzucht und Rennen“ eingetragen werden, werden Halbblüter im Gestüt eines Landeszuchtverbandes eingetragen.

### Pferdeart Pony



Als Pony bezeichnet man ein Pferd mit einem Stockmaß unter

148,5 cm. Gemein haben alle Ponys die dichte Mähne und kurze kräftige Beine. Wie auch bei den Großpferden, kann man Ponys in die einzelnen Kategorien Warm,- Kalt,- Voll,- und Halbblut einsortieren. Denn manche Ponys sehen aus wie Vollblüter, andere wie Kaltblüter und wiederum andere wie kleine Warmblüter.

### Zebra, Esel, Maultier

Vor 300.000 Jahren, im Mittelpleistozän, entwickelten sich die Pferde (*Dinohippus*) und Zebra, Esel, Maultier (*Equus*) immer mehr zu den uns heute bekannten Wildpferden. Danach breiteten sich die Wildpferde vor etwa 160.000 Jahren von der östlichen eurasischen Steppe kommend nach dem Westen aus.

Verwandte der Pferde sind Zebra, Esel und das Maultier.

### Zebra



Als Zebra werden die drei Arten Grevyzebra (*Equus grevyi*), Bergzebra (*Equus zebra*) und Step-

penzebra (*Equus quagga*) aus der Gattung der Pferde (*Equus*) bezeichnet. Ausgestorbene Formen, wie *Equus simplicidens* oder das Kap-Zebra, werden mitunter auch als Zebras bezeichnet.

## Esel

Der Hausesel ist ein weltweit verbreitetes Haustier, das vom Afrikanischen Esel abstammt. Afrikanischer Esel oder Echter Esel (*Equus asinus*) ist eine in freier Wildbahn gefährdete Art. Asiatischer Esel oder Halbesel, Pferdeesel (*Equus hemionus*) ist eine nie domestizierte Art. Kiang oder Tibet-Wildesel (*Equus kiang*), sind eine eng mit dem Asiatischen Esel verwandte Art. Der *Equus hydruntinus* (Europäischer Wildesel) ist eine ausgestorbene Art im westlichen Eurasien.



## Maultier

Das Maultier, auch Muli genannt, (von lat. *mulus*, „Maultier“, „Maulesel“) ist das Kreuzungsprodukt aus einer Hauspferdestute mit einem Hauseselhengst. Das so

gezeugte Tier ist aus biologischer Sicht ein Hybride. Ein Hybride aus der umgekehrten Kombination, also aus einer Kreuzung von (Haus-) Pferdehengst und (Haus-) Eselsstute, wird im Deutschen stattdessen als Maulesel bezeichnet. Als Hybride sind Maultiere mit seltenen Ausnahmen nicht fortpflanzungsfähig. Maultiere



sind einfacher zu züchten als Maulesel und werden aufgrund ihrer im Vergleich zu den Pferden größeren Ausdauer und Unempfindlichkeit als Zug- und Tragtiere verwendet, eignen sich aber auch gut als Reittiere.

## Przewalski-Wildpferd

Das *Equus ferus przewalskii* wird als ein Asiatisches Wildpferd oder Mongolisches Wildpferd bezeichnet. Es ist die einzige Unterart des Wildpferds, die in ihrer Wildform bis heute überlebt hat. Benannt ist es nach dem russischen Expeditionsreisenden Nikolai Michailowitsch Przewalski,



der 1878 von einer seiner Expeditionen nach Zentralasien Haut und Schädel der in der westlichen Welt weitgehend unbekannt und wissenschaftlich noch nicht beschriebenen Wildpferdart, nach St. Petersburg mitbrachte. Das Przewalski-Pferd war zum Zeitpunkt seiner wissenschaftlichen Erstbeschreibung bereits sehr selten.



Das letzte freilebende Przewalski-Pferd wurde 1969 gesehen. Das Przewalski-Pferd ist jedoch bis heute erhalten geblieben, da einige Großgrundbesitzer und Zoos die Art in Gefangenschaft weiterzuchteten. Kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges waren es allerdings weniger als 40 Exemplare dieser Wildpferdform, die in menschlicher Obhut gehalten wurden. Lediglich im Prager Zoo und im Tierpark München-Hellabrunn kamen noch Fohlen dieser Wildpferdunterart zur Welt. Die Etablierung eines Zuchtbuches und die engagierte Arbeit einiger Zoos ließen die Anzahl der heute lebenden Tiere

wieder auf 2.000 Individuen ansteigen. In mehreren Initiativen wird versucht, Przewalski-Pferde auszuwildern.

### Domestizierung der Wildpferde

Vor rund 6.000 Jahren kamen die ersten Menschen im heutigen Kasachstan und der Ukraine auf die Idee, eine Pferdestute mit Fohlen zu zähmen, da sie erkannt hatten, dass diese Tiere dem Menschen noch viel mehr nutzen konnten. Hengste waren für das Zähmen aufgrund ihrer Wildheit ungeeignet.

### Dülmener Wildpferde

Das Dülmener Wildpferd ist eine ursprünglich aussehende Pferderasse von meist brauner oder graufalber Färbung, die den für Wildpferde typischen Aalstrich von der Mähne bis zum Schweif aufweist. Es kommen Falben in allen Schattierungen, aber gelegentlich auch andere Farben bis auf Schimmel vor. An den Beinen kann es zu dunklen Streifen kom-



men, die an ein Zebra erinnern.

Die sogenannten Zebrastrreifen sind ebenfalls Wildzeichnungen, sie kommen auch oft bei Fjordpferden und anderen falben Pferderassen vor.

wild lebende Pferde sehr hohes Alter.

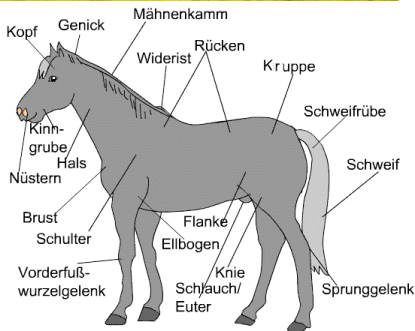
### **Camargue-Pferde sind verwilderte Pferde**

Das Camargue-Pferd ist kräftig gebaut, mit kurzem Hals und steiler Schulter. Meistens ist es ramsnasig und hat kräftigen Behang. Bei ihm ist auch Geißbartbildung möglich. Die Fohlen sind bei der Geburt dunkelbraun bis schwarz, hellen jedoch mit zunehmendem Alter auf. Mit etwa 10 Jahren sind sie vollkommen weiß. Das Camarguepferd gilt als spätwüchsig und ist erst mit 7 bis 8 Jahren ausgewachsen. Seine



Hufe sind überdurchschnittlich groß, um ein Einsinken im Sumpf zu verhindern, aber trotzdem sehr hart. Es hat flach im Kopf liegende Augen und kleine Ohren. Es erreicht mit durchschnittlich mehr als 25 Jahren ein für halb-

## Körperbau des heutigen Pferdes



### **Bilder zum Körperbau des Pferdes.**

Der Pferdekörper ist auf die ursprüngliche Lebensweise der Tiere spezialisiert. So hat das Pferd beispielsweise lange, kräftige Beine, die es als Fluchttier benö-

tigt, um möglichst schnell vor Feinden fliehen zu können. Pferde zählen auch zu den Lauftieren, was sich ebenfalls unter anderem in den langen, kräftigen Beinen zeigt. In freier Wildbahn legen die Pferdeherden weite Strecken auf der Nahrungssuche zurück, wofür das Pferd auf seine Beine angewiesen ist.

Auch fast alle inneren Organe im Körper des Pferdes sind aufs Laufen und Flüchten eingestellt. Ein relativ kleiner Magen trägt beispielsweise dazu bei, dass das Pferd nicht zu viel Futter auf einmal aufnehmen kann, was beim Flüchten sehr ungünstig wäre. Eine große Lunge und ein großes Herz machen das Pferd leistungsbereit und zu einem guten, schnellen Läufer. Die Sinnesorgane wie Nase, Ohren und Augen des Pferdes sind sehr gut ausgebildet. Pferde haben fast eine komplette Rundumsicht und können sehr weit schauen, weshalb sie vermutliche Feinde schon sehr früh wahrnehmen und mit Vorsprung flüchten können. Auch der Geruchssinn und das Gehör von Pferden sind herausragend. Gutes Hören und Riechen helfen den Pferden ebenfalls dabei, Feinde sehr früh wahrzunehmen und rechtzeitig die Flucht anzutreten.

## Bekannte Reitervölker Eurasiens und Nordamerikas

Kontakte mit klassischen Reitervölkern beeinflussten verschiedene Kulturen. Im europäischen Raum gilt dies für die Skythen über die Hunnen, Awaren, Magyaren bis zu den Mongolen im 13. Jahrhundert. So wurden etwa nach dem Ende des Hunnenreichs im Balkanraum (in den Jahren 454/55) auch später noch die [Kutriguren](#), [Onoguren](#) und [Utiguren](#) teils als Hunnen bezeichnet, wenngleich ihre genaue Zuordnung problematisch ist. In Nordamerika konnten ehemals kleine und schwache Stämme wie die [Comanche](#), Sioux, [Lakota](#) oder Cheyenne im Norden und die [Mapuche](#), Toba oder [Tehuelche](#) im Süden eine ganz neue Kriegerkultur entwickeln. Der Machtzugewinn der Comanchen zwischen ca. 1625 und 1750 war enorm, sie beherrschten einen Großteil der heutigen USA, Kanadas und Nordmexikos.



**Kirgisien 2012 mit Reiter der Mongolen, Awaren bzw. Hunnen.**



**USA 1998 Bisonjagd mit amerikanischem Indianer-Pony.**



**Schweiz 2012 mit Indianer Yakari auf American Indian Horse.**



**USA 1993 mit amerikanischen  
Ureinwohnern.**



## Hohe Kunst, die Hofreitschule für Pferde

Die Spanische Hofreitschule ist eine im [Michaelertrakt](#) der Hofburg in Wien ansässige Reitinstitution, die ursprünglich der reiterlichen Ausbildung der kaiserlichen Familie diente. Sie ist einer der wichtigsten Orte zur Erhaltung der klassischen Reitkunst, wobei ausschließlich Lipizzaner ausgebildet werden. Weltbekannte Kunstfiguren waren und sind Piaffe, Spanischer Tritt, Kapriole, Levade, am langen Zügel, Courbette u. Andere. Die kaiserlich-königliche Stadtreitschule wurde vermutlich seit dem Anfang des 19. Jhdt. in *Spanische Hofreitschule* umbenannt.



**Österreich 2015 mit 450 Jahre Spanische Reitschule Wien.**



**Österreich 1972 mit 400 Jahre Spanische Reitschule Wien.**



**Deutschland Alsdorf 10.9.2005 mit Spanische Reitschule Wien, Levade.**

## Malkunst mit Pferden

Franz Moritz Wilhelm Marc (\* 8. Februar 1880 in München; † 4. März 1916 in [Braquis](#) bei Verdun, Frankreich) war ein deutscher Maler, Zeichner und Grafiker. Er gilt als einer der bedeutendsten Maler des Expressionismus in Deutschland. Neben Wassily Kandinsky war er Mitbegründer der Redaktionsgemeinschaft Der Blaue Reiter, die am 18. Dezember 1911 ihre erste Ausstellung in München eröffneten. Der Blaue Reiter ging aus der Neuen Künstlervereinigung München hervor, in der Marc kurzzeitig Mitglied war. Für den Almanach *Der Blaue Reiter* und andere Veröffentlichungen verfasste er kunsttheoretische Schriften. Marc war einer unter vielen herausragenden Malern, die Pferde als Motiv wählten.



Deutschland 2013 mit 100 Jahre der Blaue Reiter.



Österreich 2008 individuell mit Gemälde „Der Schimmel 1881“ von Henri de Toulouse-Lautrec.



Mali 2001 mit Pferdewagen von Toulouse-Lautrec.



Sowjetunion 1988 mit Frau zu Pferd.

## Pferde-/Rossmarkt usw.

Der Pferdemarkt ist ein Spezialmarkt für Pferde; Pferdemarkt heißen geographische Objekte wie Plätze in Städten. Es gab den bekannten Pferdemarkt in Hildesheim, der jahrhundertlang bis 1900 in Hildesheim abgehalten wurde. Weitere bekannte Märkte waren in Büttstätt, Celle, Kassel, Langenhagen, Lübeck, Oldenburg, Saarbürg, Trier. Weitere heutige Veranstaltungen sind der Bietigheimer Pferdemarkt, der Havelberger Pferdemarkt, der Heilbronner Pferdemarkt, der Pferdemarkt München als historische Handelsbörse. Andere Bezeichnungen waren Rossmarkt, Hengst- oder Stutenparade.



**DDR 6.7.1985 Büttstätt Pferdemarkt - Volksfest.**



**Deutsches Reich 21.9.1937 mit Celler Hengstparade.**



**Deutschland 3.9.2016 Bietigheimer Pferdemarkt.**



**Deutsches Reich 5.8.1935 mit Zerbster Pferdemarkt.**



**Deutschland 17.5.1987 Ludwigsburger Pferdemarkt.**



## Sport mit dem Seit-Pferd bzw. Pauschenpferd



Das Pauschenpferd auch Seitpferd genannt ist ein Turngerät mit einer dem Pferd ähnlichen Form. Der Pferdekörper ist bei aktuellen Wettkämpfen 160 cm lang, 115 cm hoch und 35 cm breit. Lange vor dem Aufkommen der Turnkunst und schon im Altertum waren Nachbildungen des lebendigen Pferdes im Gebrauch zu Vorübungen des Reitens, insbesondere des Auf- und Absitzens. So bei der römischen Reiterei und im Mittelalter zur Ausbildung ritterlicher Fertigkeiten. Diese Übungen erhielten sich dann im Zusammenhang mit dem Fechtunterricht auch an Universitäten und adligen Schulen; dies wurde beispielsweise als Voltigieren bezeichnet. Unter Friedrich Ludwig Jahn, dem so genannten „Turnvater“, wurden sie dann in die Turnkunst übernommen und hier entsprechend weitergebildet und bezeichnet. Jahn nannte die Übungen Schwingen und das Gerät

danach Schwingel. Auch der zu verwandten Übungen gebrauchte Bock stammt aus Jahns Zeit.



Äquatorial-Guinea 1972 mit Seitpferd.

4549



Österreich 20.11.1987 mit Seitpferd.

Spanien 5.11.1977 mit Seitpferd.



Österreich 1962 mit Seitpferd.

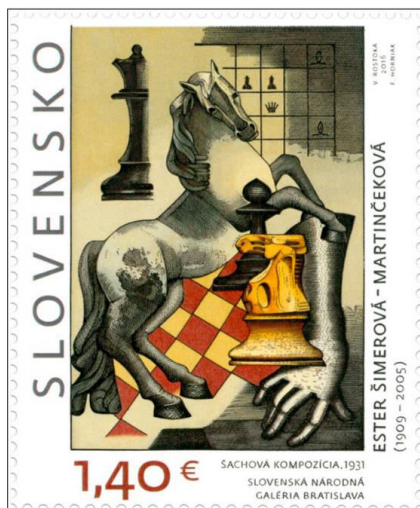


## Spiel mit dem Pferd beim Schach



Vietnam 1983 mit Schachfigur Pferd.

Der **Springer**, auch **Pferd**, Ross oder Rössel genannt, ist eine Figur beim Schachspiel. Zusammen mit dem Läufer gehört er zu den Leichtfiguren bzw. Offizieren. In der Grundstellung einer Schachpartie hat jede Partei zwei Springer. Der weiße *Königsspringer* steht zu Beginn des Spiels auf dem Feld g1, der schwarze auf g8; der weiße *Damenspringer* auf dem Feld b1, der schwarze auf b8. Die Besonderheit des Springers liegt darin, als einzige Schachfigur über eigene und gegnerische Figuren und Bauern „springen“ zu können.



Slowakei 2005 mit Schachfigur Pferd.

## Ritter, Königinnen, Drachentöter, St. Georg, andere

Zu den Königen, Rittern, Drachentörern gehörten die Pferde als Statussymbol hinzu.



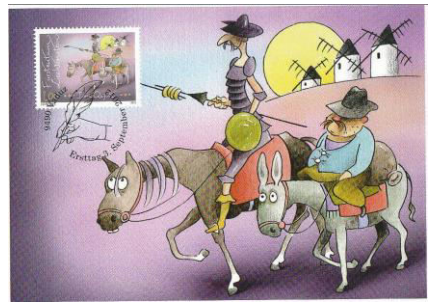
Österreich 1978 mit Ritter-Turnier-Kampf zu Pferde.



Insel Man 1990 mit Königin Elisabeth II auf dem Pferd.



Australien 1935 mit König Georg V.



Liechtenstein 3.9.2012 Don Quichotte, der Ritter von der traurigen Gestalt, und Sancho Pansa.



## Drachentöter



Ein Drachentöter ist eine fast ausschließlich männliche Helden-gestalt, der es gelingt, einen my-thischen Drachen zu besiegen; sie steht für großen Mut und die Überwindung des Bösen. Dra-chentöter finden sich in Mythen, Sagen, Legenden und Märchen vieler Kulturen, außerdem in mo-dernerer Genres wie Fantasy und Rollenspiel. Ein Drachentöter be-freit zumeist durch seine Tat die Menschen aus der Umgebung vor Überfällen und Verwüstungen durch den feuerspeienden Dra-chen oder aus einer langanhaltenden Dürre. Manchmal rettet er

junge Frauen aus der Gefangen-schaft in der Drachenhöhle oder gewinnt Zugang zu einem Schatz, der vom Drachen verwahrt und bewacht wurde. In einigen germa-nischen Sagen, beispielsweise im *Nibelungenlied*, ist der Schatz allerdings verflucht und bringt im Verlauf der *Geschichte* Unglück über den tragischen Helden. In den Sagen um die Drachentöter Siegfried oder Sigurd wird der Held durch ein Bad im Blut des toten Drachen unverwundbar – bis auf eine kleine verborgene Stelle, die letztlich schicksalsentschei-dend wird (in Anlehnung an die Achillesferse der griechischen Mythologie).



**Bulgarien 1969 mit Drachentö-ter auf dem Pferd.**





Deutschland 9.8.2001 Drachenstich in Furth im Wald mit Drachentöter auf dem Pferd.



Deutsches Reich 1943 mit Drachentöter auf dem Pferd.



Großbritannien 1951 mit Drachentöter auf dem Pferd.



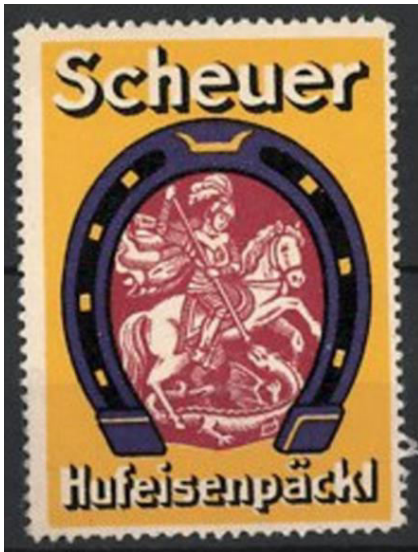
Deutschland 15.5.1988 mit Drachentöter auf dem Pferd.



Spanien 1944 mit Drachentöter auf dem Pferd.



Österreich 1936 Siegfried tötet den Drachen.



BRD 1920 Reklamemarke mit Drachentöter auf dem Pferd.



Russland 1914 mit Drachentöter auf dem Pferd.

St. Georg auf dem Pferd tötet den Drachen

Der heilige Georg ist der Schutzpatron der Pfadfinder. Baden-Powell hat ihn ausgewählt, da er unter den Heiligen der einzige Ritter war und er großen Wert auf ritterliches Verhalten gelegt hat.

### Die Georgslegende

In einem Sumpf vor der Stadt Lasia hauste ein übler Drache. Er drohte, die Stadt und alle ihre Einwohner zu vernichten, wenn ihm nicht täglich etwas Lebendes geopfert würde. Also brachten ihm die verängstigten Einwohner täglich ein Schaf und eine Ziege zu Fraße, bis ihnen das Vieh ausging. Auf diesen Augenblick hatte der Drache gewartet und verlangte, dass ihm der König der Stadt von jetzt an Kinder und junge Menschen opfern solle. Darüber herrschte in der Stadt großes Entsetzen. Um ein Beispiel zu geben, schickte der König als erster seine Tochter hinaus an den Drachensumpf. St. Georg der von der Not der Stadt gehört hatte, kam herbei geritten, und die Bürger und der König der Stadt versprachen, dass sie den Glauben an Jesus Christus annehmen würden, falls Georg mit dessen Hilfe den Drachen besiegen würde. Nach einem kurzen Gebet ritt Georg zum Drachensumpf, und als das

Untier auftauchte, rammte er ihm seine Lanze in den Leib. Mit der befreiten Königstochter und dem schwer verwundeten Drachen am Seil kehrte er in die Stadt zurück. Die Königstochter und der König sowie alle Bürger der Stadt dankten Georg und ließen sich taufen.



BRD 1960 mit Drachentöter St. Georg auf dem Pferd.



BRD 1970 mit Drachentöter St. Georg auf dem Pferd.





**Österreich 20.4.1968 mit Dra-  
chentöter St. Georg auf dem  
Pferd.**



### Die Leonhardifahrt:

Die Leonhardifahrt oder der Leonhardritt ist eine Prozession zu Pferde, die zum Brauchtum in Altbayern und Westösterreich zählt. Sie findet zu Ehren des heiligen Leonhard von Limoges (6. Jhdt.) an seinem Gedenktag, dem 6. November, oder einem benachbarten Wochenende statt. Einige Dörfer in Bayern feiern Leonhardi auch im Sommer. Als Schutzpat-

ron der landwirtschaftlichen Tiere, heute vor allem der Pferde, werden zu Leonhardi Wallfahrten mit Tiersegnung unternommen. Motiv für die Segnung (oft fälschlich auch *Weihe* genannt) der Tiere, insbesondere der Pferde, ist ihre Rolle, die sie als Last- und Arbeitstiere für die ländliche Bevölkerung spielten. Als größte und bedeutendste Leonhardifahrt wurde die Tölzer Leonhardifahrt 2016 als immaterielles Kulturerbe Bayerns von der UNESCO anerkannt.



**Deutschland Bad Tölz  
5.11.2005 mit 150 Jahre Leon-  
hardi-Umzug/Fahrt.**



**Deutschland Bad Tölz**  
**5.11.2005 mit 150 Jahre Leon-**  
**hardi-Umzug/Fahrt.**



**Deutschland Bad Tölz**  
**3.11.1949 mit Leonhardifahrt.**



**Deutschland Bad Tölz**  
**20.6.2015 mit 160 Jahre Leon-**  
**hardi-Umzug/Fahrt.**



**Österreich Pettenbach**  
**7.11.2015 mit Leonhardi-**  
**Umzug/Fahrt.**



## Gott Pegasus



**Pegasus** griechisch, lateinisch *Pegasus* ist in der griechischen Mythologie ein geflügeltes Pferd. Pegasus war das Kind des Meeresgottes Poseidon und der Gorgone Medusa. Die Überlieferungen über seine Geburt variieren: Eine Version berichtet, er sei aus Medusas Nacken entsprungen, als diese von Perseus geköpft wurde. Hierbei sei er als Zwilling von Chrysaor zur Welt gekommen. Eine andere erzählt, er sei aus jener Stelle der Erde entsprungen, auf welche Medusas Blut getropft sei. Pegasus trug Bellerophon in seinem Kampf gegen die Chimära und die Amazonen. Es gibt verschiedene Geschichten, wie Bellerophon Pegasus gefunden habe: So sagen einige, dass der Held ihn trinkend am Brunnen von Peirene (am „pirenischen Quell“) gefunden habe, andere berichten, dass entweder Athene oder Poseidon Pegasus zu Bellerophon

führten. Bevor er Bellerophon beistand, brachte Pegasus Blitz und Donner zu Zeus und nach dem Tod Bellerophons kehrte er zum Berg Olymp zurück, um den Göttern zu helfen. Angeblich entstanden durch Pegasus' Hufschlag zwei Brunnen: einer auf Geheiß von Zeus auf dem Gebirge Helikon, der „helikonische Quell“, aus dem alle Dichter trinken, ein zweiter in Trozien.



**Schweiz UPU 1957 mit Pegasus, griechische Sage.**



Schweiz 1969 mit Pegasus, griechische Sage.



Spanien 1939 mit Pegasus, griechische Sage.

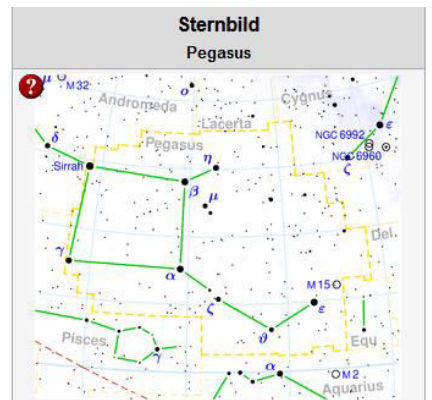


Spanien 1938 mit Pegasus, griechische Sage.



Griechenland 1939 mit Pegasus, griechische Sage.

### Sternbild Pegasus /Pferdekopfnebel



Der Pegasus ist ein Sternbild knapp nördlich des Himmelsäquators. Es ist am besten am abendlichen Herbsthimmel zu sehen und

fällt dadurch auf, dass 4 seiner Hauptsterne annähernd ein Quadrat bilden. Der Pegasus ist ein ausgedehntes Sternbild am Herbsthimmel, das ein auf dem Kopf stehendes fliegendes Pferd darstellen soll. Die Sterne  $\gamma$ ,  $\alpha$ ,  $\beta$  und [Sirrah](#) bilden dessen Körper - wobei Sirrah eigentlich zur [Andromeda](#) gehört. Die Sterne formen den Hals und Kopf des Pferdes. Diese Sterne führen zum Kugelsternhaufen M 15. Pegasus wurde in ein Sternbild verwandelt, aber eine Feder seiner Flügel fiel nahe der Stadt [Tarsos](#) zurück auf die Erde und gab der Stadt ihren Namen. Seine Ursprünge als Mischwesen sind vermutlich orientalischer Herkunft. Er wurde häufig in der kretischen und kleinasiatischen Kunst und sogar noch bis in das dritte Jahrhundert nach Christus auf römischen Münzrückseiten dargestellt.



**Japan 1988 mit Sternbild Pegasus, griechische Sage.**



**Schweiz 1969 mit Sternbild Pegasus.**



**Deutschland Aachen 22.4.2007  
mit Pegasus.**



**Japan 2011 mit Pferdekopfnebel.**

## Möchtegern- oder falsche Pferde

### Spielzeug- und Schaukel-Pferd

Entstanden ist das Schaukelpferd vermutlich im 17. Jahrhundert in den USA. Sein Vorläufer waren Pferde auf Rädern, die je nach Größe als Nachziehspielzeug oder zum Aufsitzen verwendet werden konnten. Solche Räderpferde waren schon im antiken Griechenland in Verwendung, wie man bei Horaz nachlesen kann. Über England kam das Spielzeug in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Mitteleuropa. Insbesondere in den walddreichen Gebieten Deutschlands wie Thüringen, Erzgebirge und Harz hat der Bau von Schaukelpferden eine lange Tradition. In Thüringen sind heute noch Betriebe tätig, die damals entstanden sind. Manche Quellen geben an, dass hier im Jahr 1865 das erste deutsche Schaukelpferd hergestellt wurde. Im Odenwald gab es um 1850 im Kreis Dieburg zehn Betriebe, die Schaukelpferde herstellten.



BRD 1971 mit Holz-Pferd.



Belgien 2009 mit Holz-Pferd.





Kanada 1979 mit Holz-Pferd.



Österreich 2010 mit Christ-  
baum-Pferd.



Slowenien 2015 mit Schaukel-  
Pferd.



Schweiz 24.11.1983 mit Schau-  
kel-Pferd.



Färöer 1989 mit Holz-Pferd,  
archäologischer Fund.

### Seepferde



Männchen von *Hippocampus whitei*  
mit gefüllter Bauchtasche

Die **Seepferdchen** wurden seit den 1570er Jahren *Hippocampus* genannt, nach dem mythologischen Meeresungeheuer [Hippokamp](#). Sie gehören zu den Fischen und fallen besonders durch ihr Äußeres auf,

das nur sehr wenig an andere Fische erinnert. Ihr Kopf ähnelt eher dem eines Pferdes, ihr Hinterleib einem Wurm. Gemeinsam mit den Fetzenfischen und weiteren Arten bilden sie die Familie der Seenadeln (Syngnathidae). Seepferdchen leben weltweit in tropischen und gemäßigten Meeren. Die meisten Arten kommen in den gemäßigt temperierten Meeren um Südaustralien und Neuseeland vor. Besonderheit: Die Männer betreiben die Brutpflege.



Barbados 1965 mit Seepferd.



**Gibraltar 2001 mit Seepferd.**



**UNO Genf 2008 mit Seepferd.**

### Flusspferde

Die Flusspferde (Hippopotamidae) sind eine Familie der Säugetiere. Sie umfassen zwei lebende Arten, das Großflusspferd und das Zwergflusspferd. Es sind schwerfällig gebaute, nahezu unbehaarte Tiere, die sich von Pflanzen er-

nähren und in [Afrika](#) südlich der [Sahara](#) beheimatet sind. Beide Arten sind aufgrund der Bejagung und der Lebensraumzerstörung in ihrem Bestand gefährdet. Traditionell werden sie in die [Paarhufer](#) eingeordnet, ihre nächsten lebenden Verwandten sind aber die [Wale](#). Mit den [Pferden](#) sind sie trotz ihres Namens nicht näher verwandt.



**Burundi 2008 mit Flusspferd.**





Liberia 1984 mit Flusspferd Hippopotamus.



Liberia 1984 mit Flusspferd Hippopotamus.



Liberia 1984 mit Flusspferd Hippopotamus.



Liberia 1984 mit Flusspferd Hippopotamus.

### Walrösser



Pazifisches Walross

Das **Walross** (*Odobenus rosmarus*) ist eine Robbenart, die in den kalten Meeren der Nordhalbkugel vorkommt. Zwei Unterarten, das Atlantische (*O. r. rosmarus*) und das etwas größere Pazifische Walross (*Odobenus divergens*), werden unterschieden. Das Walross gehört zur Ordnung der Raubtiere und ist die einzige Art in der Familie der Walrosse (Odobenidae). Walrossbullen werden etwa dreieinhalb Meter lang, die Kühe hingegen drei Meter; das

Gewicht eines Männchens kann 1200 Kilogramm übertreffen, Weibchen wiegen je nach Unterart zwischen 600 und 800 Kilogramm. Walrosse können bis zu 40 Jahre alt werden.



Kanada 1998 mit Walross.



Grönland 2009 urzeitliche Jagd auf Walross.



Russland 1971 mit Walross.



Grönland 1973 mit Walrössern.



## Pony Frisur

Der Pony, auch Stirnfransen genannt, ist eine Frisur, bei der die Haare an der Kopfvorderseite so abgeschnitten werden, dass die Schnittkante auf der Stirn eine mehr oder weniger gerade Linie bildet, die entweder genau horizontal oder leicht geneigt verläuft. Der Begriff ist an die Mähne eines Pony-Pferds angelehnt. Folgende Ponyfrisuren gab es: Außenwellenpony, Fransenpony, Französischer Pony, Haartolle, Lockenpony, Ponyrolle, Schrägpony, Seitlicher Wellenpony, Seitliche Haartolle, Strähnchenpony, Vollpony.



**Guinea 2011 mit Cleopatra mit Pony-Frisur.**



**Burundi 2011 mit Cleopatra mit Pony-Frisur.**



**Deutschland 2016 Heidi Klum mit Pony-Frisur.**